

67. Jahres-Bericht
des
Museum Francisco-Carolinum
nebst der 61. Lieferung
der
Beiträge zur Landeskunde
von
Österreich ob der Enns.



Linz 1909.
Verlag des Vereines Museum Francisco-Carolinum.
Druck von J. Wimmer.

Waltenstein und Eppenberg

und die

Herren „von Ort im Traunsee“.



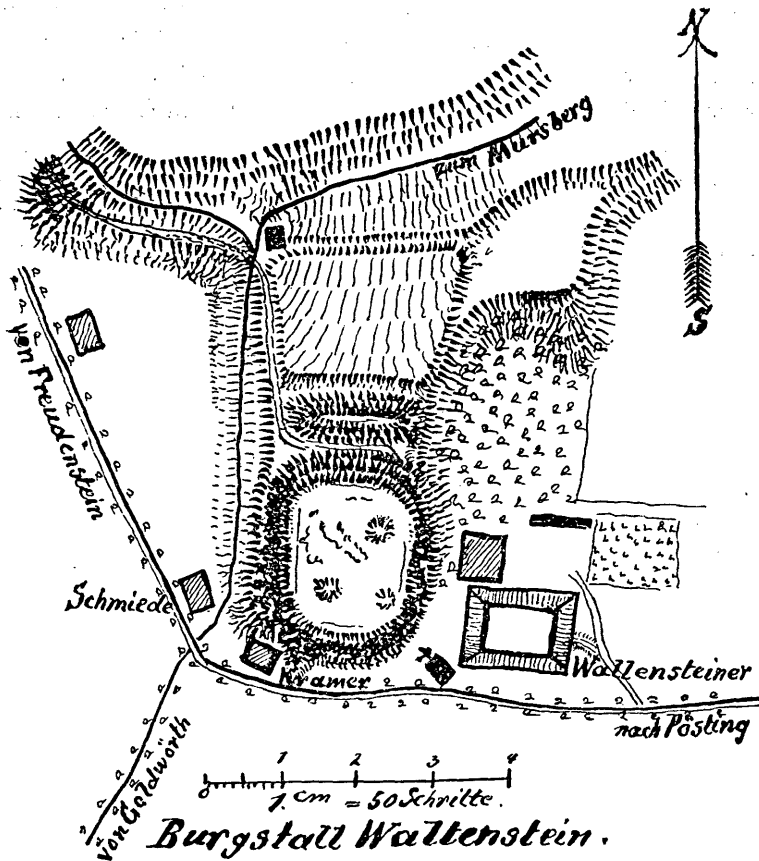
Von

Viktor Freiherr von Handel-Mazzetti

k. und k. Generalmajor d. R.-St.



Der Burgstall Waltenstein.

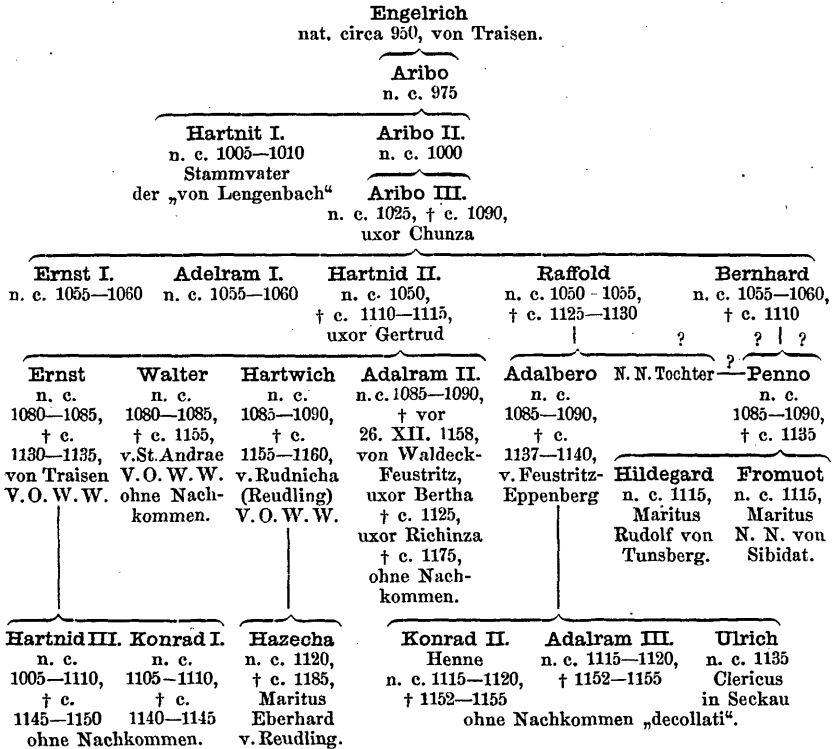


Der Burgstall ist auf einer etwa 30—40 m hohen, gegen 3 Seiten: Osten, Süden und Westen mit steilen Felsenhängen abfallenden, vom Mursberg herunterziehenden Bergnase, Rückfallskuppe, aufgebaut gewesen. Der nunmehr fast ganz geebnete obere Teil der Kuppe faßt etwa 60* in der Breite, 80* in der Länge und ist mit hohem Grase bedeckt. Lichtere Streifen desselben weisen noch auf Grundmauern. Man sieht deutlich die Spuren der

Steinmaterialgewinnung. Gegen Norden, d. i. gegen die sanft ansteigende Terrasse zu den Mursberghöhen, ist die Hochburg auf der Kuppe durch einen hohen Wall, der heute noch 4—5 *m* höher ist als die Sohle des inneren Grabens, geschützt. Dieser Wall, dessen Krone jetzt noch 2—3* breit ist, fällt gegen das Außenterrain 6—7 *m* und ungemein steil ab. Ihm scheint ursprünglich der Außengraben vorgelagert gewesen zu sein, dessen Contre-Escarpe aber gegen die sanft nach Norden aufsteigende Terrasse — heute Ackerland — durch jahrhundertelange Kultivierung bis zu 1—1½ *m* nivelliert ist. Auf besagter Ackerlandterrasse — sie zeigt keinerlei Grundmauerspuren — dürften die Stallungen etc. gestanden haben. Sie ist im Norden ihrer ganzen Breite nach (100*) durch einen noch 1 *m* tiefen und 3—4 *m* breiten Graben von den nun rascher ansteigenden Höhen sichtbar getrennt. Ein deutlich im Terrain sichtbarer, alter, heutigentags nicht mehr gebrauchter Zugang führt von Nordwesten zur Westseite obiger Terrasse und längs dieser in den Innengraben zur Hochburg.

Beilage 4.**Schema des Geschlechtes der Herren von Traisen.**

(v. Meiller, Note 53, pag. 461, seiner Regesten zur Geschichte der Erzbischöfe von Salzburg.)



Zu dieser Stammtafel bemerkt v. Meiller: „Ich kann selbstverständlich hier punktweise keine Begründung desselben geben und muß mich daher auf die Bemerkung beschränken, daß es auf einer umfangreichen Durchforschung von Urkunden für die Zeit bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts und anderer Quellen beruhe, welche ich zum Teil auch bereits in den Noten 67, pag. 434, 87, pag. 440, und 89, pag. 441, angegeben habe. Es bedarf ferner wohl keiner besonderen Erwähnung, daß die für die Glieder der ersten 5 Reihen angegebenen Geburts- und Todesjahre ganz mutmaßliche Annahmen sind, deren Zweck eigentlich nur ist, die Reihenfolge und den Zeitraum in Etwas zu versinnlichen.“

Auch Karlin im Saalbuch von Göttweig (font. rer. austr. VIII/2, pag. 187, Note 258) behandelt dieses Geschlecht; seine daselbst

aufgestellte Stammtafel korrigiert v. Meiller in Note 89, pag. 441, seiner Salzburger Regesten. Vergl. auch P. Ludgers „Die erste Gründung des Stiftes Seckau“ und Dr. Mells „Das Wappen des Stiftes Seckau“.

Adelrams Vaters, Hartnid, gedenkt das Seckauer Nekrolog zum 2. November: „Hartnidus pater nostri fundatoris Adelrami“ und dieses selbst zum 26. Dezember: „Adelramus de Waldeck, conversus, fundator seccoviensis ecclesiae“. Das Nekrolog St. Andrae a. d. Traisen hat zu d. T.: „Adelramus conversus, frater Waltheri fundatoris loci sti Andreae.“

Seiner Frau Richza erwähnt zum 8. Juli ebendieses Nekrolog: „Richza, conversa Ste. Marie Seccove“ und das Nekrolog von Admont: „Richza C^a (fundatrix Seccoviae)“, zum 7. Juli das Nekrolog von Seckau: „Reichza C. fundatrix huius loci et soror nostra.“¹⁾

¹⁾ a) Auszüge aus einem Neer. Sæc. XIII der Probstei St. Andrae a. d. Traisen von Dr. Andreas v. Meiller im Archiv für Österr. Geschichtsquellen, XIX, 397.

b) „Die ältesten Todtenbücher des Benediktinerstiftes Admont“ von Edm. Gottfr. Friß im Archiv für Österr. Geschichte, Band 66/2. Friß gibt hier an, daß Richza 1150 gestorben sei und beruft sich auf v. Meiller, Salzburger Regesten.

Stammtafel der Herren von Ort am Traunsee.

Aus Nekrologien.

24. Februar. In Mon. Germ. Necrolog. Germaniae II, Dioecesis Salzburg: Necrolog. Runense: Rudolfus iun. de Wasen, Hertnidus de Orte, Fridericus de Sekouia ob., Leuclinus Haunschilt etc.

Zeißberg, Fragmente eines Necrolog. Runense aus Cod. mns. Nr. 987, der k. k. Hofbibliothek im Archiv für Österr. Geschichte, Bd. 58, S. 224, hat zu demselben Tag:

Rudolfus iunior (?) de Wasen, Albero, Wilbirgis, Otto, Hertnidus de Orte, Fridericus sacerdos, Fridericus de Sekouia (?) obiit, Leuclinus Haunschilt etc.¹⁾

16. Mai. v. *Meiller*, Auszüge aus einem Nekrolog S. XIII der Probstei St. Andreae a. d. Traisen, Archiv a. a. O., Bd. 119, 397: Chünigundis (de) Orte,²⁾ Otto de Reperch conu. fr. nr. — Otto prior advocatus Ratisponensis et fr. nr.

23. Mai. (L) Henricus m. et s., Wernhardus nobilis de Schaunberch, Pruno dyaconus, Albero de Ort,³⁾ Fridericus, Jeutta de Pernawe etc.

Dr. Grillenberger, Die ältesten Totenbücher von Wilhering, in Note 2 §: „Ein ‚Albero de Ort‘ wird im Jahre 1188 als verstorben bezeichnet, während ein anderer um diese Zeit noch lebte. (Urkundenbuch Oberösterreichs II, 413, Nr. 282).“

8. Dezember. Necrologium Runense in Mon. Germ. a. a. O.:

„Servitium a dna. Leutoltinna de Græcz, Fam(iliaris) Hertnidus de Ort, Diemudis de Roer, Elizabet Saylerin. 14/15.“

Auch in Pusch-Fröhlich Diplomataria Duc. Styrie II, 335, Necrolog. Runense.

11. Dezember, a. a. O. Fam(iliaris) Hertnidus de Ort⁴⁾, Hermannus miles de Sturmberch.

¹⁾ Da Otto auch oft für Ortolf gebraucht wird, könnten die im Fragment eines Nekrol. v. Reun bei Zeißberg zum 24. Februar genannten: Alb., Wilb., Otto., Hertn. de Orte ganz gut alle vier Orte sein.

Dieser Hartnid de Ort könnte mit Bezug auf Albero und Ortolf Hartnid II. oder III. sein.

²⁾ und ³⁾ Bezüglich Kunigunde de Ort und Albero de Ort siehe Text.

⁴⁾ Die Hartnid de 8. und 11. Dezember sind, und zwar einer davon auf Hartnid V., der andere auf Hartnid IV. zu beziehen.

Hartnid I. von Ort

1138—1141 beurkundet zu Tulln und zu Reichersberg mit Markgraf Ottokar von Steyr und mit Markgraf Leopold von Österreich (Herzog in Bayern). Vor 8. Juni 1147 †, uxor N. (? soror Adalberti de Ekkenvelde). c. 1150 in zweiter Ehe mit Wulfing (? von Kapfenberg). Besitz: bei Alramsdorf, Wagram, Buch, Mugelnich gemeinsam mit Albert von Ekkenfeld (Kirchschlag, Graz, Rab), dann bei Berndorf im Paltental (Lehen)

soror

Hartnid II. von Ort

1147—1177 beurkundet. 29. April 1185 bereits †, uxor unbekannt, c. 1150 sein Stiefvater (vitricus) Wulfing. Besitz: Berndorf im Paltental (Lehen), Lainbach im Ennstal bei Wolkenstein

Ortolfus, frater Hartnidi de Ort 1147—1150, allein als Ortolfus de Ort nicht beurkundet

Otto N.

c. 1170 (Admont)
filius sororis
hartnidi de Ort

Hartnid III. von Ort

1185—1208 beurkundet. † zwischen 10. Nov. 1208 u. 24. Okt. 1210 zu Eppenberg bei Wilhering, quod esset suum predium, 1191 als Malschaleus (Stirie) in einer Urkunde Herzog Ottokars, uxor sua (? Kunigund) soror domini Rudgeri de Anschau, urkundet bereits zu Herzogenhalle (Pfarrkirchen, Hall i. d. Hofmark), c. März 1189 als Inhaber des Landgerichtes. Besitz: Berndorf im Paltental, Lainbach im Ennstal, bei Trieben ebenda, Eppenberg und ebenda bei Wilhering und bei St. Paul im Lavanttal, Pfaffenberg = mons clericorum nördlich der Donau, Frauengut der Anschau

Hartnidus de Owenstein

frater eius
(? Stiefbruder)
Hartnidus de Ort, 1185 Admont 25.—27. Dezember

Ortolf de Waltenstein stets allein c. 1160—1172 beurkundet (zweimal) in Seckauer, einmal in Garstener, einmal in Admonter Urkunden zu Hartberg wegen Hof and. Fischau

Ortolf de Tollet stets allein beurkundet c. 1170—1183 in Admonter, dann Garstener und Gleinker Urkunden

dominus Albero de Ort uxor Gertrud, Witwe eines de Trübenbach 1189, sein Gedächtnis (Sterb?) tag in Wilhering 23. Mai, ein Albero de Ort 13. Juni 1190 im Falkensteiner Kodex

Hartnid IV. von Ort

1208—1229 beurkundet, † 1229—1230? auf dem Zuge nach Italien. 1217 als Marschaleus Stirie und Inhaber des Landgerichtes um Kirchdorf. 1208 zu Weitra 10. November als Hart, de Ort iunior. uxor? eine Frau aus dem Verwandtschaftskreis Kuenring-Veldsberg. 4. März 1229 bereits mit seinem Sohn „filius meus Hartnidus iunior“. 26. April bis 8. Mai 1224 Turnier zu Friesach mit 36 seiner Ritter; sui milites: Ulrichus de Vasoltsberg, Rudolfus de Graben vor 7. Oktober 1219: miles sue iurisdictionis Ulschalk de Prechob 27. Dezember 1229, Ulrich de Comyn filius † Hirzmani, sein Lehensmann Rudger de Chaltenprunn 1222; sui fideles: Wilhalm de Pevsenbach und de Wechseneck heinricus, Perchtold, Eberhardus. Besitz: im Mürztal (Mitterndorf), am Cerwald, an d. Traisen, bei Obernburg.

Udalschalk de Trübenbach

cum consensu matris suae Gertrudis (quae tunc (1189) matrimonialiter iuncta fuit Alberoni de Ort) Güter in Trübenbach und im Ennstal an Gleink

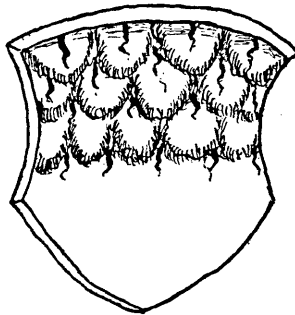
Hartnid V. von Ort

1239—1245 beurkundet. † 8. (11.) Dezember 1245 moritur in vinculis ducis Austrie, uxor eine Tochter des c. 1236 † Reimpert III. von Mureck und der Gysla von Kranichberg, sein Kampf wegen der Mureckschen Lehen mit Salzburg, Castrum Reiberg. Vom Stubenberger gefangen, wird dem Herzog Friedrich ausgeliefert, † in dessen Gefangenschaft, Burg Wechseneck wird ihm abgenommen. Besitz: Bambergische Lehen im Steyr-Garstental, an d. Rab bei St. Ruprecht, Weitz und der Pfaffenberg. Landgericht im Gebirg o. d. Enns

Hartnid VI. von Ort

1249—1262 beurkundet. † 1262 zwischen 22. April u. 25. Juli sep. (?) zu Obernburg, als Marschaleus Stirie 2. Mai 1249 (junge Herr), 22. April 1262. Vogt der Seckauer Güter in Chunenberg, c. Rabam, Heinrichsdorf. Judicium iuxta Rabam sein Lehen vom Landesfürsten. Besitz in Kärnten: libertini das. (1269) Consobrinus Alberonis dapiferi de Veldsberg. Bis 25. Oktober 1270 eius sepultura interdicta.

Gysla de Ort uxor Alberonis dapiferi de Veldsberg. 1259—1270 beurkundet. † bald nach 25. Oktober 1270. Er † 1269—70. Stiften 1. und 2. Mai 1269 Nonnenkloster Imbach (Minnbach) und widmen dazu Pfarre Altmünster bei Ort. Sie soror Hartnidi de Ort pie mem. legitima haeres suorum bonorum, auia mea Gysla de Kranichberg relicta domini Reimperti f. mem. iunioris de Mureck.

**Probstey zu Seccaw**

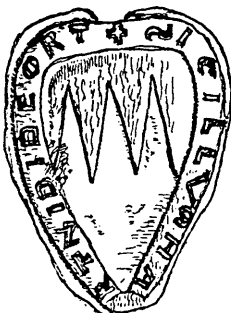
Stiftung des Adelram von Waldeck-Feistritz-Waltenstein-Eppenbergr.

Ulrich von Lichtenstein, bei Erzählung seiner Venusfahrt 1227 (Frauendienst), beschreibt das Wappen des Regensburger Domvogtes Otto von Lengenbach (abstammend von Adelrams wahrscheinlichem Urgroßonkel Hartnid von Traisen):

804. „Die schilt geliche waren gâr
ir ober teil daz was gevar
schône beltzvêch, wiz vnde blâ
wol unterscheiden hie unde dâ
daz nider teil daz was gar golt“.

855. „Sin schilt was niderhalben golt,
daz oberteil was peltzvêch gar
sus truoc den schild der schanden
par.“

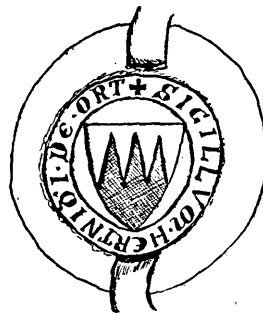
Die näheren Erläuterungen hiezu siehe in Bartsch, Steiermärkisches Wappenbuch, Blatt 13, nebst heraldischer Besprechung von R. Anthony von Siegenfeld, S. 118—120.



3. März 1222

Hartnid IV. von Ort

$\frac{2}{3}$ der Orig.-Größe.



Obernburg 22. April 1262

Hartnid VI. von Ort

$\frac{1}{2}$ der Orig.-Größe.

Nach freundlicher Erinnerung des Herrn Dr. *Doblinger* in Graz ist das Wappen der Orter identisch mit dem fränkischen

Stammeswappen, das Würzburg nachmals führte. Ob hier eine Kombination, die Abstammung der Orte betreffend, einsetzen darf? Adalbero, Bischof von Würzburg, † 1090, 6. Oktober, als der letzte der sogenannten Grafen von Wels und Lambach, aus dem Grafengeschlechte der Formbach-Pütten. Im Gebiet der Grafen von Wels und Lambach lag die Herrschaft Ort und das Landgericht der Hartnid von Ort war ein Teil davon. (*Strnadt*, Das Gebiet zwischen Traun und Enns.) Eine Wappenfrage jedoch im 11. Jahrhundert und eine sich etwa daran klammernde Abstammungs-(Herkunfts)frage (nach Heerbannzeichen) ist wohl ausgeschlossen.

Beilage 7.

Übersicht über die Ämter, Güter und Lehens-Burgmannen der Herren von Ort.

Im jetzigen Österreich ob der Enns.

Die Herrschaft *Ort* (im Traunsee) mit allem Zugehör, mit der Kirche in (Alt)*Münster* samt allen zugehörigen rittermäßigen und Rechtlehen als freies Eigen. *Amt Laakirchen* und *Amt Ort* oder *am Tantzerstadl*.

Das *zugehörige Gericht* (urk. iudicium circa Kirchdorf 1217) — *Herzogenhalle* (Pfarrkirchen) c. 1189 — über die Leute von *Kremsmünster* 1241 als landesfürstliches Lehen.

Als Lehen oder Vogtei von Seckau die von Adelram von Waldeck dahin gewidmeten Güter nördlich der Donau, speziell Waltenstein und Eppenberg. (Ortolf de Waltenstein, Alber de Ort im Totenbuch von Wilhering.)

Als Lehen der Hochkirche Bamberg Güter im Steyer- und Garstental.

Im jetzigen Österreich unter der Enns.

An der Traisen bei Eschenau 32 Mansen, an der Fischea, bei Kirchschlag, im Gebiet des Herzogs Heinrich von Mödling, mons Clericorum (Pfaffenberg) und wohl auch Minnbach aus Anschauischem Erbe.

In der jetzigen Steiermark.

Bei Graz, an der Rab und Rabnitz, bei Kirchberg am Wechsel. Im Mürztal bei Mitterndorf, im Ennstal bei Wolkenstein, im Palten-

tale bei Berndorf und bei Trieben. In Mittelsteiermark bei Leibnitz, Murau, St. Ruprecht a. d. Rab und bei Weitz und Gleisdorf. In Untersteiermark zwischen Cilli und Obernburg bei St. Andreae, Paka, Roetschitz, Hœlnstein, Praesingen.

Zu Lehen vom Landesfürsten: Judicium iuxta Rabam das Marschalkamt der Steiermark: Hartneid III., IV. et VI., vielleicht auch das Judicium zu Hœlnstein in Untersteiermark.

Zu Lehen vom Erzstift Salzburg: Castrum Wachseneck in Stibolle bei Graz. Zehent von der Propstei Seckau: Die Vogtei in Chunenberg, circa Rabam und Heinrichsdorf (sämtlich Widmungen des Adelram von Waldeck).

Im Herzogtum Kärnten.

Güter im Lavanttale bei St. Paul (Coinz-Göniz sub monte Hohenwart). Vorübergehend das *Salzburger Lehen castrum Reisberg* aus dem Murecker Erbe. (? bei Völkermarkt begütert.) Die libertini der Herren von Ort per districtum Karinthie.

Als Lehen des Hochstifts Bamberg: Castrum Gutenstein bei Unter-Drauburg.

Eberhardus et Dietmarus homines Hartnidi de Ort c. 1150 bei Berndorf.

c. 1189 Herzogenhalle: Arnoldus et Rudolfus de Rußdorf (bei Swans). Udalschalcus Sahso, Duringus de Oede, Albero Poduwiz, heinricus de Trybenbach (? Gefolgsmannen Hartnids III). 1193—1220. Herbordus et uxor Wilbirg. Zeugen Ekkebertus, Albertus, Hartwicus, Chunradus, Chunradus, Hartwicus, Ludwicus, Ortolfus, Heinricus, Erembertus.

1217. Hiltpold officialis Hartnidi IV. in Kirchdorf. Fideles Hartnidi: Wilhelm de Pevsenbach, Hartwicus, Heinricus, Eberhardus, Perchtoldus de Wesseneck.

1219. 7. Oktober milites Hartnidi IV. Ulricus de Vasoltsberg, Rudolfus de Graben.

1222. Rudger de Chaltenprunnen infeodatus (im Mürztal). ? Gefolgsmannen Hartnids: Ottokar de Wolkenstein, Siboto de Cebingen, Rudolf ab dem Graben, Engelbert de Owenstein, heinricus preme, Ulricus Stuphel, Nicolaus, Chunradus.

1224. April—Mai Turnier in Friesach mit 36 Ritter.

1227. Ulricus de Comyn filius † Hirzmani in dote ecclie Gleistorf.

1229. Ulricus de Prechob (bei Franz) miles jurisdictionis Hartnidi IV. ? Gefolgsmannen: heinricus de Helnstein, Wernhardus

- de Owe, Otto iudex de Helnstein, Marquardus de Chutenbach, Johannes de Presingen, Paldwinus.
 (1237.) Wigand de Ort, Engelbertus camerarius de Ort.
 1239 Milites (? des Urkunden-Ausstellers Hartnid V.): Dietricus de Puchs (bei Murau), hermannus de Mukerowe (bei Leibniz) Hartnidus de Goluz (? Untersteiermark).
 1272 bis c. 1288. Hartnidus de Ort. Ort-Feldsberg-Rorauscher Burgmann.
-

Inwieweit die *Herrschaft Pernstein bei Kirchdorf* mit unseren Herren von Ort in Verbindung zu bringen ist, wagen wir nicht zu entscheiden. Es fällt immerhin auf, daß in den angrenzenden Pfarreien Laakirchen, Roitham und Kirchheim, aber auch in jenen von Kirchdorf und Wartberg die rittermäßigen Lehen beider Herrschaften Ort und Pernstein ineinander greifen. Auch in der Pfarre Sierning hatte Pernstein rittermäßige Lehen, ebenso wie Ort annis 1335 und 1340. Das Wallseer Lehenbuch usque 1446 schwankt sogar in der Zuweisung des Hauses Gallsbach sowie des Gerichtes zu Lintach — bald zu Ort, bald zu Pernstein. In der Pfarre Kirchheim, welche näher an Ort als an Pernstein ist, hatte letztere Herrschaft allein 16 rittermäßige Lehenstücke. Der *Pillunc de Kirchheim*, 1183—1201, ist offenbar derselbe wie *Pillunc de Pernstein*, c. 1170—1207. Das iudicium circa Kirchdorf, „quod in illis partibus semper a me (Hartnid IV.) habere noscebatur“ erstreckte sich gewiß auch über die Herrschaft Pernstein. Altpernstein ist eine halbe Stunde von Kirchdorf entfernt.

Pillunc de Kirchaim et filius sororis eius Rapoto c. 1150 vor Hartnid de Orth. (Urkundenbuch der Steiermark I, 310.) *Pillunc de Kirchheim*: 1183, Lorch, 12. August (Urkundenbuch Oberösterreichs II, 384—387) nach Ortolf de Tollet (Tollet Lehen von Ort). 1191, Enns nach 15. April (a. a. O. 428, 432) vor Ortolf de Grieskirchen. 1201, Admont, 28. August (Urkundenbuch der Steiermark II, 73) nach Hartnid de Ort und dem Wildonier. *Pillunc de Pernstein*: c. 1170 (Urkundenbuch der Steiermark 492 ex Admont) nach Otto von Volkenstorf und vor heinrich de Domichenstein. 1179, Kremsmünster (Urkundenbuch Oberösterreichs II, 368) vor Ortolf de Grieskirchen. 1189, Salchenau, 4. Jänner (a. a. O. 415) nach Gundaker de Styre und vor Otto de Volkenstorf. c. 1190 (a. a. O. I, 191) nach Hartnid de Ort und Hartnid de Huse. 1192, Steyr (a. a. O. II, 437, 440, 442) nach den zwei de Graece, vor Otto de Volkenstorf. 1207, Linz (a. a. O. 508) vor Ludwig de Slierbach.

Jener Adalbertus de Kirchheim, welcher zweimal mit Pillunc de Pernstein, aber ziemlich weit hinter ihm in der Zeugenreihe auftritt (c. 1170 und 1179, siehe oben) dürfte dessen Gefolgsmann sein.

Über *Pernstein* nach Abgang Pilluncs de Pernstein-Kirchheim siehe Strnadt, Das Gebiet zwischen Traun und Enns, S. 30 und 31 (auf Seite 31 sind die Noten 1 und 2 zu vertauschen). Übrigens werden die Schicksale der nun zum Kloster Kremsmünster gehörigen Herrschaft Pernstein demnächst einen tüchtigen Bearbeiter aus diesem Stifte selbst finden.

Beilage 8.

Rittermäßige Lehen der Herrschaft Ort.¹⁾

In der Pfarre Altmünster (Münster).

Der Sitz im Mülwanng mit seiner Zugehör. Eine Mühle auf der Mülleiten mit ihrer Zugehör, ein Gut zunächst dem Mülwannger, darauf der Schenngl sitzt, eine Mühle nieder des Mülwannger, genannt im Voglgasang.

Zu Traundorf zwei Häuser, ein Garten. ein Gut hinter dem Stain bei dem See, ein Gut auf der Öd am Starnperg und eine Wiese dabei, jedes mit seiner Zugehör, das Gut an der Eben, ein Hof, genannt der Gendlhof, ein Hof zu Nuspaum, ein Gut auf der Öd, ein Gut, genannt der Raust, ein Gut in der Rewt, ein Gütl in dem Graben und ein Gut zu Hohegk, ein Gut, genannt der Schachenhof, ein Gut, genannt (zudem) Gottshaus und ein Gut, genannt in der Alweng, beide gelegen in der Viechtaw (alias drei halbe Güter in der Viechtaw, alias zwei halbe Güter, gelegen enhalb der Awrachaw).

Ein Hof auf dem Weyer und ein Fischlehen, gelegen in der Rör, ein Gut an dem Strudlberg und ist nun Wiswaidt (!), ein Gut auf dem Puchelberg, ist auch Wismadt, ein Gut, gelegen an dem Wasserlosenpach, ein Wiesen in dem Wasserlosenpach, genannt die Mospacherin, ein Wiesen in der Raiffaw und ein Gut im Pach.

In der Pfarre Laakirchen (Lakirchen).

Der Sitz zu Oberweis und der Pawhof daselbst, das Gut (der Hof) an der Choblstatt, ein Gut auf der Haid, ein Gut am

¹⁾ Entnommen aus dem „Wallseerisch Lehenbuch usque 1446“. Pap. Cod. Nr. 1655 im k. k. Archiv für Niederösterreich bei der k. k. Statthalterei in Wien. (Bei Auslassung der Lehenträger.)

Schachen, ein Gut im Slag, ein Gut zu Petingpach, genannt im Zorn und dasselb Gut halbs, zu Stetten fünf Güter, ein Gut im Stawdach, da der Magirus aufsitzt, ein Gut zu Chagram, ein halb Gut zu Fronberg und ein Wiesen, gelegen im Äczental (alias Enezentall), dient von der Wiesen XLVIJ den gen Ort in das Amt (alias „in das Amt Lakirchen“) und ein Wiesen (alias daselbst) genannt die Haslwiese (alias „leit bei der Awrach“), ein Hof, genannt Eben bei Gmunden, und ein Gut auf der Steig, ein Gut zu Paumgarten bei der Swannt und ein Gut auf dem Pirschach.

In der Pfarre Roitham (Rewthaim).

Ein Sitz zu Rewthaim auf der Aw mit seiner Zugehör: Wismad, Holtz und zwei Hofstätten, das Gut zu Pallnstorf, eine Mühle und drei Hofstätten mit ihrer Zugehör, ein Tagwerk Wiesmad auf der Angerwiese, vier Güter zu Slag, zwei Zehenthäuser auf der Veslhueb, auf zwei Güter zu Weezing, auf zwei Güter zu Alsmenig, auf ein Haus (Hof) zu Ober-Tewsing, auf zwei Güter zu Nieder-Tewsing (al. auf sechs Häuser zu Nieder-Tewsing), auf drei Häuser (al. auf vier Güter) zu Palnstorf, überall zwei Teil Zehent; Mannschaft auf sechs Gütlein, Zehent auf der Mühle zu Teysing.

*Den Zoll und das Gericht zu Lintach,*¹⁾ drei Tag im Jahr und nicht mehr: am nächsten Sonntag nach Pfingsten, sant Margareth Tag und sant Agatha Tag, da hat er den Zoll und Wandl, ausgenommen was an den Tod rührt. Doch meines Herrn von Wallsee Leut sollen weder Zoll noch Wandel geben.

In der Pfarre Wimsbach (Wimbspach).

Ein Zehent in den Sicz Helmhart des Aczpek und den Zehent in drei Güter, vier Güter im obern Chustelbang und ein Soelden dabei, ein Zehent in dem Astelbag dacz dem Frein und ein Tagwerk Acker.

In der Pfarre Vorchdorf.

Ein Gut zu Valkhnarn.

In der Pfarre Kirchheim.

Ein Gut in der Kalrewt.

¹⁾ alias „das Gericht und die Kirchtag zu Lintach in Lachircher Pfarr“ unter den rittermäßigen Lehen von Pernstein.

In der Pfarre Viechtwang.

Zwei Güter daz den hewsern, ein Gut, genannt auf der Oed, ein Gut im Almbeg und ein Gut im Holez.

In der Pfarre Kirchdorf.

Ein halber Hof zu Ottstorf, bei St. Martinskirchen zunächst gelegen.

In der Pfarre Wartberg.

Eine Mühle zu Nuspach.

In der Pfarre Pieberbach (Pibrpekh).

Eine Mühle, genannt die Aichmül, eine Wiese daselbst, ein Gut zu Perkhaim und ein Sölden daselbst.

In der Sankt Pantaleon-Pfarre.

Ein Hof am Ens.

In der Pfarre Ohlstorf.

Ein Gut zu Talheim.

In den Pfarren Schöndorf, Vecklstorf und Ruestorf.

Ein Gut zu Mersing¹⁾ und den Zehent darauf, die Stefweise daselbst zu Mersing, ein Holz zu Aczmansberg, ein Holz, genannt Mitterekg.

In der Pfarre Schöndorf (-Vöcklabruck).

Der Sitz und Hof zu Perkhaim, zwei Güter zu Galgenberg, drei Güter zu Prehemwankch und eine Mühle, ein Gut zu Kirchberg, ein Gut auf der Ebersawl, ein Zehenthaus zu Vischaim, daselbst zu Vischaim ein Viertel Zehent auf einem Haus.

In der Pfarre Vöcklamarkt (Vecklstorf).

Zu Valkering dritthalb Zehenthaus, zu Weichselbaum andert-halb Zehenthaus, zu Niderndorf dritthalb Zehenthaus.

In der Pfarre Ungenach (Unknach).

Ein Holz, genannt der Viecht, vier Güter zu Slag, zwei Güter zu Ernreichslag mit ihrer Zugehörung.

¹⁾ Märzingen bei Frankenburg?

In der Pfarre Seewalchen.

Dacz Perchoven zwei Güter.

In der Pfarre Schwanenstadt (Swans).

Zwei Höfe zu Hamprechtling, ein Hof in der Aw und ein Hof zu Oberdorf, ein Hof, gelegen zunächst bei Swans, ist Recht-lehen von Ort.

In der Pfarre Rüstdorf (Ruesdorf).

Ein Gut auf der Egerlewtten.

In der Pfarre Neukirchen.

Eine Hube, gelegen zu Dorf.

In der Pfarre Atzbach (Aczpeck).

Ein Hof zu Sneezing.

In der Pfarre Haag.

Eine Hub zu Nidernhag bei dem Gattern, gelegen unter Star-henberg.

In der Pfarre Weibern (Weibar).

Das Haus Swarczgrub.¹⁾

In der Pfarre Meggenhofen.

Der ober und der Niederhof zu Schützendorf.

In der Pfarre Grieskirchen.

Der Hof auf dem Weinperg.

In der Pfarre Gallsbach.

Das Haus Gaylspach²⁾ mitsamt dem Kirchenlehen.

In der Pfarre Peuerbach.

Eine Hube zu Ebrensöd und der Zehent darauf, der Zehent auf einem Gut zu Aigleinsodt, der Zehent auf zwei Güter dacz Kiesenberg und auf einem Gut dacz Staudach.

¹⁾ Wird auch einmal alias als „sunder lehen meines Herrn von Wall-see“ bezeichnet.

²⁾ Wird auch alias als Lehen der Herrschaft Pernstein bezeichnet.

Pfarre nicht genannt.

Ein Gut in der Twirich und den Zehent daselbst, den Zehent auf den Gütern zu Niederpiroheln.

Nota. Auch das *Haus Tollet* erscheint in obigem Lehenbuch als Lehen der Herren von Wallsee, aber nicht ausdrücklich als Lehen ihrer Herrschaft Ort, wie dies nach der Urkunde de 1331, 4. April, zu vermuten ist (hier Seite 94).

Leider blieb es uns versagt, die ältesten Urbare der Herrschaft Ort für unsere Studie zu benützen trotz unseres bei der k. k. Forst- und Domänenverwaltung in Gmunden eingereichten Gesuches.

Das große, mehr als 25 Wallsee'sche Herrschaften und Ämter in Österreich ob und unter der Enns umfassende Urbar Reinprechts von Wallsee de anno 1449 (im Archiv der Herrschaft Nieder-Wallsee) bringt die Herrschaft Ort nicht, wohl aber dessen Amt „Lachirchen“. Auch das Amt Ort oder Amt Tantzerstadl bei Ort ist darin nicht enthalten.

Das Urbar von „Lachirchen“ enthält begreiflicherweise meist Stücke nördlich des Traunsees und des Traunsteins. Ein Eintrag unter der Rubrik „Walkshof“ weist uns in das Gebirge: „Reissiu von *Ebnsee* vom Wenigenpach XII dn.“. Es ist dies die älteste Erwähnung des Ortes Ebensee nach unserer bisherigen Kenntnis.

Da die rittermäßigen Lehen der Herrschaft Ort nur in der nächsten Umgebung des nördlichen Traunsees und in den im Norden davon gelegenen Pfarreien östlich und westlich der Traun liegen, so ist die Annahme gerechtfertigt, daß das Herrschaftsgebiet von Ort nicht südwärts des Gebietes der Frauenabtei Traunkirchen hinübergrieff.

Beilage 9.

Aus Ulrich von Lichtensteins „Frauendienst“.

Aventiure von dem Turnay ze Friesach.

Von Reinhold Bechstein, Leipzig, 1888, 1. Teil, S. 75, 93 und 98—99.

Vers 192.

Fürsten, graven, frien gar
hân ich genant, swaz ir kom dar:
nu nenn ich iu die dienstman.
an einem milden heb ich an:
der hiez her Hertnit von Ort,
er dient mit milte suezin wort.
da kom von Wildonie her hertnit
der warb vmb êre ouch alle zit.

u. s. f.

Vers 253.

Von Ortenburc grave Herman
der wolt ir dâ niht mêre hân
wan zwir vier ritter lobelich.
von Orte der vil tugentrich
der het sehs vnde drizic dâ:
er het ir oft mêr anderswâ.
von Stubenberc der werd wôlfinc
brâht vier vnd drizic an den rine

u. s. f.

Vers 268.

Durch nôt sô weich mit siner schar
 von Kûenringe her Hadmâr
 dem kom ze helf vil ritterlich
 von Muoreke der guotes rîch.
 do kom ze driviers in geriten
 mit kunst nach ritterlichen sîten:
 den von Stubenbere er rait
 umb ein teil, daz war dem lait.

Vers 269.

Dô daz geschach, der biderb man
 von Orte het ez ungern lân,
 er wær ze helfe im dâ komen,
 sîn orsse mit sparn wart genomen:
 so hurtecliche kom er dar,
 daz er durchrait die dri schar
 sîn hurt sô ritterlich geschach,
 daz man Ritter vallen sach.

u. s. f.

Beilage 10.**Wie Hartneid V. von Ort Wachseneck verlor und sein Tod.**

Aus Ottokars Österreichische Reimchronik von Jos. Seemüller in Mon. Germ.
 historica, V. Band, 1. Teil, Vers 26, 852—27, 185, S. 355—359.

die boten sprächen mære
 'der bischof, unser herre,
 der kôr und die dienstman,
 die daz goteshûs mac gehân
 die habt ir sêr erschrecket
 und grôziu leit gewecket
 dâmit, daz ir, herre jeht,
 ir habt ûf *Wehsenecke* reht.
 wand ez ist ein grôz gewizzen,
 dô daz leben het verslizen
her Hertnit von Ort
 daz dô dem goteshûs ledic wart,
 swes man in hôrte jehen
 von dem bischof ze lêhen
 als Wehseneck und ander guot.
 herzog Albreht der fruot
 zuo den boten sprach:
 'wie ist in das sô ungemach,
 daz ich vordere wan daz,
 daz herzog Friderich besaz
 in des landes gewerschaft,
 die wil er het des lebens kraft,
 und der von Bêheim alsam,
 ê im hunic Ruodolf nam
 Stîre unde Osterrich
 dô het er ez gewalticlich.
 als aber ir fûr habt geben,
 daz nach des von Orte leben
 dem goteshûs si lêdic worden
 Wehseneck nach lêhens orden,

des wil ich iuch berihten baz,
 wie Wehsenecke besaz
 herzog Fridrich der saelige;
 wand ob ich iu die red verswige,
 sô wolt ir ez dâfür haben,
 die red, die si iu fûr gâbn
 datz Salzpurg ûf dem kôre
 der waere ich ein tôre
 und enwest darumbe niht.
 ich bin der maer alsô verriht,
 daz den bischof Eberhart
 herzenlichen beswârt
von Orte her Hertnit
 und treip daz unz an die zit,
 daz der bischof sîne leit
 vor sînen mannen ûf in kleit.
 als lanc treip er die klag,
 unz im nâch rechter urteil frâg
 wart widerteilt an der stat,
 swaz er ze lêhen hât
 von der Salzpurgær bistum:
 dâ solt der bischof. sinen frum,
 swie er wolt, mit schaffen,
 vor leien und vor pfaffen
 wart im erteilet daz.
 die vintschaft und der haz —
 sîner verdienten schulden
 kom wider ze hulden
 mit dem bischof sit
von Orte her Hertnit

iedoch sô muose loben er,
 ob er sich immer mêr
 gegen dem goteshûs vergaeze,
 swaz er ze lêhen besaeze
 von dem goteshûse,
 daz das âne pûse
 von im ledic waere
 dem hern der Salzpurgaere.
 dô diu suon alsô geschach,
 unlanc gestuont es hin nâch
 daz der von Orte wider trat
 in sin altes phat
 und dem goteshûs in siner gaehe
 beidiu schaden tet und smæhe
 an liuten und an guot.
 des wart der bischof ungemuot,
 als im des gie nôt.
 über al er gebôt
 frien, grâven unde fursten,
 swer in den getursten
 gen dem von Orte wolde wesen,
 daz er an sich wolde lesen,
 swaz von dem Ortaer was warten
 ledic bischof Eberharten —
 dô man daz gefriesch,
 an den bischof dô iesch
 herzog Friderich der kecke,
 daz er im lihe Wêchsenecke.
 des war der bischof frô,
 dem herzen enpôt er dô,
 daz er hinz Friesach zuo im kaeme,
 und dâ ze lehen von im næme,
 swaz im beheite ûz dem guot,
 daz durch sinen übermuot
 dem von Orte widerteilet was.
 dô die botschaft gelas
 herzog Friderich
 er gâhte snelliclich
 unz er zuo dem bischof kam.
 dô der sine red vernam,
 wes er umb Wehsenecke gerte,
 der bischof in des gewerte,
 er lêch im, swaz darzuo gehôrt,
 als es der von Ort
 in lêhens gewer het brâht her,
 der bischof lobt im mêr,
 ob darûf iemen sprechen wolde,
 daz er ims verantworten solde
 vor aller ansprâch,

dô daz alsô geschach
 herzog Friderich
 sich urloubt minniclich
 von dem von Salzpurge
 und kêrt hinc Judenburge.
 dô der Ortaere
 gefriesch disiu mære
 daz der bischof het geladen
 den herzen ûf sinen schaden
 unde daz er im ze solde
 mit Wehsenecke mieten wolde
 wan ûf sin verderben,
 so getânez werben,
 als der bischof hete wân,
 hiet er gerne understân.
 er sande an der stunde,
 wâ er den bischof funde,
 dem wold er sich haben geneigt.
 datz Friesach wart er im gezeigt.
 dâhin er zehant
 sine boten sant.
 dô die wâren komen
 und ir botschaft het vernomen
 der bischof Eberhart,
 ungemuot er wart,
 er sprach: sagt iverm herren,
 ich wil mich niht mêr kêren
 an siniu unstætiu wort.
 wande swaz mir der von Ort
 fûrbaz gelubde tæte,
 diu beliben als unstæte,
 als si uns ê sint beliben.
 er hât als lange getriben
 mit uns sinen übermuot
 unz daz uns allez daz guot,
 des wir im haben gejeihen
 von unserm goteshûs ze lêhen,
 als ofte widerteilet ist,
 daz wir niht lenger frist
 mit im wellen umbegân.
 ez mac nû niemen understân,
 wand wir ez haben williclich
 gelihen herzog Friderich,
 swaz er ze lêhen von uns het.
 wie sich nû der mit im begêt
 und swaz er darzuo tuo,
 dâ müez wir sehen zuo.
 die boten sêre müete,
 daz sie deheine güete

an dem bischolfen funden.
 si kômen in kurzen stunden
 zirem hern hin wider,
 dem sagten si sider,
 alle des bischolfes wort,
 dô warnte sich der von Ort,
 wie er sin ère und sin guot
 vor in beiden behuot,
 wand ez gestuont unlanc darnâch,
 daz herzog Fridrich sprach
nâch Wehseneck hînz dem von Ort
 und umb allez, daz darzuo gehôrt,
 und behabte im daz an.
 dô was der Ortær ein man
 sô rich und sô gewaltic
 daz er des herzogen stric
 und der geværd, die er im truoc,
 wær er sust gewesen kluoc
 er hiet im immer wol widerstrebt
 die wile und er hiet gelebt.
 dô was er alsô gefuort,
 swaz daz sine an ruort,
 daz leit von im ungemach,
 dem Stubenbergær geschach
 von im manic smæhe.
 nû hôret, waz geschæhe
 von dem Stubenbergære.
 mit hern Faben dem lantschribær,
 der des herzogen gescheftes phlac,
 het der von Orte einen tac,
 der was hînz Judenburc geleit,
 als ich iu ê hân geseit,
 dâ wolt her Fabe hân besehen,
 ob dhein rihtung môht sin geschehen,
 sô daz der Ortær guotlich
 mit dem herzogen Fridrich
 môhte sin verriht.
 dô enhet er dhein ende niht,
 wand herzog Friderich der kecke
 wolde von Wehsenecke
 deheine wise scheiden,
 dâvon ez zwischen in beiden
 unverriht beleip zuo dem mâl.
 ûf der Muore si ze tal
 uf einem flôze wolden varn,
 die dem Ortære vînt wâr,
 die teten sin geverte kunt
 dem Stubenbergær an der stunt.
 der begund sich darzuo warn.

dô si kômen geværn
 niderthalp sant Dyonisen,
 dô rand ûf einer wisen
 der Stubenbergær drât
 zuo der Muore stat
 mit ûf geleiten phîlen
 und hiez si balde îlen
 mit dem flôz herzuo.
 nû hôret, waz er tuo.
den von Ort er herab nam;
 her Fab und swer her nider quam,
 die ûf dem flôze wâr,
 die liez er alle varn,
 ân den Ortær aleine,
 den fuort er niht seine
 an sinen gemach.
 swaz im ie von im geschach,
 daz muost er allez widertuon.
 si wæren wol ze suon
 mit einander komen.
 und dô da wart vernomen
 sin vencnuss in Osterich
 dô sant der herzog Friderich
 zuo dem Stubenbergære,
 als liep im sin hulde wære
 daz er im ze hant
den von Orte gevangen sant.
 des getorst er niht vermîden;
 sus muost der von Orte îden,
 daz man gevangen in
 sant dem herzogen hin.
 do in der herzog in gewan,
 dô underwand er sich sân
 alles sines guotes,
 er was sô hertes muotes,
 ê daz er ie
 des herzogen wil begie,
 er jach, er wold ê sterben
 und in der vancnus verderben.
 daz geschach ouch schier darnâch,
 dô er solhen ungemach
 in sinem alter muoste îden,
 wand er wolde niht vermîden
 sines muotes hertikeit.
 er krieget des unde Streit:
 ê daz er williclich
 dem herzogen Fridrich
 deheine veste wolde geben,
 er wold ê fliesen das leben.

dô was ouch in der geturst
 Fridrich der junge furst,
 dô er gerne wolde sterben
 und daz er niht wolde werben
 gegen im umb hulde
 nâch sô getâner schulde,
 als sîn sache gegen im lac,
 daz er ouch sich sîn bewac.
 und darnâch vil schiere
starp von Ort der fiere
in des herzogen banden.
 dô sîn erben daz erkanden
 daz der Ortære
 in der vancnus tôt wære,
 die zugen sich zuo dem eigen;
 ûf swiu man moht gezeigen,
 daz lêhen wær gewesen,
 daz begunde an sich lesen,
 die darzuo heten reht.
 ir herren, nû seht,'
 sprach herzog Albrecht der unverzeit,
 'nû han ich iu vil gar geseit,
 wie ez lit umb Wehsenecke.'
 'deheinen zorn ez iu wecke
 und lât iuchz dunken niht ze vil,
 daz ich ieze reden wil;'
 sprach der boten einer dô;
 'ob der rede wær alsô,
 als ir hie für gebt,
 do herzog Fridrich lebt,
 wære dem dhein reht bekant,
 an dem hûse Wehseneck genant,
 daz wære doch ledic worden
 dem Goteschûs nâch lêhens orden,
 wand herzog Fridrich hie
 deheinen erben lie.
 als aber ir, herre, jeht,
 ez si wizenlich vnd sleht,
 daz von Bêheim der rich

hat gewalticlich
 Wehseneck gehabt in gewern,
 den sach man mêr behern
 daz Goteschûs sines guotes.
 er enmoht sô rehtes muotes
 gegen den herren sîn gewesen,
 daz in ûf sîn genesen
 wær gewesen alsô nôt
 als ûf sînen tôt.
 ob manz mit urloup reden sol,
 sô wîzt ir, herre, wol,
 daz der bischof Friderich
 kunic Ruodolfen und dem rich
 half fliziclich und gern
 aller sîner êrn
 und den von Bêheim ze vertreiben
 darumb daz man in liez beliben
 bi Wehseneck und anderm guot,
 daz im durch sînen ûbermuot
 der von Beheim het genomen.
 „wir mugen niht zende komen
 hie volliclich der lande reht-
 sprach der herzog Albreht;
 'swen sich nû füegt diu stat,
 sô verriht wir drât
 von Salzpure den bischof,
 waz im der kunic Ruodolf
 von minem lant gegeben mohte;
 swaz uns ze dien tohte
 gen dem bischof Friderich,
 des was der kunic und ouch ich
 willic demselben hern,
 wand er tetz ouch gern,
 swes wir an in gerten.
 ob wir den iht gewerten,
 dâ enkêr sich nieman an,
 wand ez ist doch alsô getân,
 unsers rehtes unverzigen.
 hiemit diu rede sol geligen.'

Heimkehr Bischof Ulrichs vom König von Ungarn. Kampf bei Radstadt mit den Anhängern des erwählten Philipp.

Aus Ottokars Österreichische Reimchronik von Jos. Seemüller in Mon. Germ. historica, V. Band, I. Teil, 1. Halbband, S. 78, 5932.

5932.

der Bischof sich dô vermaz
hinez Salzpurg ze riten
niht lenger wolt er biten
dem künig und im zêren.
sach man mit im kêren,
die ich iu wil nennen
als vil ich ir erkenne.
ez fuor mit im zuo der zît
von Pettou her Hertnit
vnd von Stubenberc her Wulfing.
derselben zweier herren dinc
gehal vil wol über ein.
her Uolrich von Lichtenstein
fuor und her Otte, sin suon,
die sach man wislichen tuon
beidiu wort unde were.
dô fuor ouch von Offenberc
her Gundacker und her Dietmâr.
durch den bischof kom ouch dar
her Hertnit von Orte
von des tugent man sagen hôrte
über al ditze lant.
von Wildon hern Herant

sach man ouch der verte phlegen,
doch wart er under wegen
ein teil vor siechtum sô kranc
daz er under sinen danc
muoste widerkêren.
wissen unde lêren
hieze er die liute sîn
einen ritter vin,
der im ze dienste was gereht:
von Hornecke her Albreht
fuor mit den liuten dan.
sus gewan wol funfhundert man*)
der Salzpurgære herre.
nû hôret, wâ er kêre;
die herren underwîsten in,
daz er fûer gerihtes hin
hinz Lungou über den obern Tûren.
dâ gewan man vil gebûren
und bûte dem Kernær ze grûs
von holzwerk ein vestez hûs,
daz wart gar werlich.
hin zogt bischof Uolrich
für Rastat den rechten wec.

u. s. f.

Folgt der Kampf von Rastat, Ulrichs Gefangennahme durch Heinrich von Rotenmann etc.

*) Von da siehe Jaksch, Mon. Kar. IV, S. 530, Nr. 2689, Radstadt, September 1258.

1262, Obernburg, 22. April.

Hartnid von Ort, Marschall in Steiermark, gibt dem Kloster Obernburg zwei Mansen in Paka bei St. Martin und zwei Mansen in Retschitz.

Res gesta in tempore, hec ipsa labitur cum tempore, nisi litteris et subscribeione testium memorie commendatur. Tenore igitur presentium, notum et manifestum esse cupio vniuersis, tam presentibus

videlicet, quam futuris, quod Ego *Hertnidus de Ort, marschalcus Stirie*. ob amorem sancte et indiuidue trinitatis, et ob reuerentiam sancte virginis dei genitricis Marie, nec non et in honorem omnium sanctorum dei, pro remedio animarum omnium progenitorum meorum, et pro salute propria, *quatuor mansos, scilicet duos in Paka, prope sanctum Martinum et duos in Retschicz, monasterio et fratribus in Obernburch*, manu potestatiua iure proprietatis perpetuo tradidi et donaui, ius aduocacie in ipsis mansis de quolibet videlicet ipsorum mansorum, vnā mensuram auene et duos pullos, mihi et meis heredibus, si quos gratia et opitulacione diuina genuero, nichilominus reseruantes. Volo etiam liberaliter et concedo, quod iidem mansi omnem communitatem, in aquis, in siluis et in campis, quam habere hactenus consueuerunt, adhuc in perpetuum habeant et reseruent. Et cum quidem alii redditus siue *bona blagotyn nominata ex donacione quorundam hominum meorum propriorum*, ad monasterium siue ecclesiam antedictam spectare proprietarie cognoscantur, volo finaliter et adiungo, quod ego eorundem bonorum siue possessionum, etiam esse debeam aduocatus, nullum ius aduocatie constitutum mihi penitus exposcendo. Dominus autem abbas Heinricus, cuius tempore premissorum quatuor mansorum collacionem ipsi monasterio feci, et totus conuentus eiusdem loci, *me et omnes illos, qui mecum ipsam ecclesiam aliquando offenderunt, ab ipsis dampnis et offensis, bona et sincera voluntate reddiderunt liberos omnimodis et solutos*. Vt autem hec omnia perpetuo gaudeant robore firmitatis, et ne ab aliquo heredum meorum sine quocumque successorum ecclesie et fratribus prenotatis, in mansis superius recitatis, aliqua calumpnia uel molestia, processu temporis inferiatur presentem litteram sigilli mei munimine roboratam, ipsis duxi assignandam, pro euidenti testimonio et cautela, testibus etiam qui aderant subnotatis: domini Livtoldus de Stadekke, Heinricus de Rosenberch, Rudolfus de Planchenstein, Eberhardus et Heinricus fratres de Rabensperch, Fridericus de Helenstein. Chunradus de Cilia presentis cedula annotator. acta sunt hec in claustro Obernburch anno gracie Millesimo. CC.^{mo} LXij, proxima feria sexta, ante festum sancti Georii.

Orig. auf Perg. mit gut erhaltenem Siegel im Steiermärkischen Landesarchiv in Graz. Siehe Beilage 6.

Außen von einer Hand Ende des 14. Jahrhunderts: Hertnidi ultimi de Ort super *III*^{or}. eub. (!) nostro monasterio ac pro nostris magnis dampnis.¹⁾ quos nondum habemus.

¹⁾ Orožen, Seite 44, schreibt: „Die Herren von Ort besaßen also kärntnerische Lehengüter in der Gegend von St. Andrä ob Heilenstein und jenseits

des Dobrič (Oehlberg) an der Pak. Hier, bei St. Andræ, grenzten ihre Besitzungen an die seit 12. August 1261 dem Stifte Oberburg einverleibte Pfarre Skalis. Vielleicht, daß eben bei Gelegenheit, als das Stift diese Pfarre in Besitz genommen hat, Streitigkeiten mit denen von Ort entstanden, in welchen das Stift die oben (1262, siehe Text der Urkunde) angedeuteten Beschädigungen erlitten hatte.“

Beilage 13.

1263, Cilli, 12. September (pridie ydus Septembris).

**Albero von Feldsberg bestätigt dem Stifte Obernburg die
dahin von seinem Vetter Hartnid von Ort geschenkten
4 Mansen zu Paka und Retschitz.**

Ueritatis amica simplicitas acta legitima sic geri non patitur, ut aliqua postmodum interueniente calumpnia deformetur. Nouerint ergo uniuerſi hanc cartulam inspecturi, quod ego *Albero de Veldesperch* quandam donationem quatuor mansorum, quos *consobrinus meus Hertnidus de Ort pie memorie*, sitos in *Paka et in Ræschiz*, contulit *ecclesie Obbernburgensi* pro salute anime sue et pro dampnorum grauium recompensacione ad petitionem illustris ducis Karinthie ratum habere volo et meorum peccaminum remissionem, hoc aditiens, quod dicti mansi omnem in pratis, in siluis et pascuis habeant communionem, quam ante talem collationem et primitus habuerunt, sicut in predicti consobrini mei priuilegio plenius est expressum. Et ut hec actio robur habeat firmitatis, præsens scriptum sigilli mei impressione volui roborari. Testibus etiam subnotatis: Liupoldus archidiaconus Saunie. Hertwicus plebanus in Hœlnsteyn. Fridericus plebanus de Gottendorf. Henricus plebanus in Saxenvelde. Layci Henricus de Rosenberch. Henricus de Helfenberch. Reimboto de Hohenek. Ortolfus de Planchensteyn, frater eius Rvdolfus, Wigandus de Hœlnsteyn. Frater eius Fridericus et alii quam plures. Datum in Cylie anno domini M^o.CC^o.LXII^o pridie ydus Septembris.

Sigilla auulsa.

Neuere Abschrift Nr. 820 im Steiermärkischen Landesarchiv in Graz mit der Note „Coll. cum orig. memb. Obernburgen: W.“

1269, In der Burg Feldsberg, 1. Mai.

Albero von Feldsberg, Truchseß in Österreich, widmet mit seiner Frau Gisla, einer geborenen von Ort, zu ihrer neuen Stiftung des Nonnenklosters Minnbach, Imbach bei Krems, nebst anderen Gütern auch die Kirche zu Münster bei Ort (Altmünster).

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Quoniam iuxta diuinum elogium (!) omnes morimur et ad instar aque quæ uero reuertitur dilabimur, labenteque vita labitur simul memoria, ideo necesse est, ut uota precedentium scripture testimonio posteris commendentur. Notum igitur sit omnibus, tam presentibus, quam futuris presentem paginam inspicientibus, quod ego *Albero de Veldsperch dapifer Austrie* diuitus inspiratus ad honorem principaliter Jesu Christi et gloriose matris ipsius nec non et cultum diuinum et deuotionem fidelium augmentandam, vnacum vxore mea claustrum sanctimonialium in solo proprio construere cogitauim pro anime mee et progenitorum meorum remedio et salute. In cuius structure subsidium et iuuamen de manifesto *vxoris mee Gisle et omnium puerorum ac aliorum heredum meorum assensu* aream in *Minnenbach*, que fuit Heinrici clerici Zwæimannj sitam et protensam inter aquam Cremsam et sanctam communem ibidem, vsque ad viam que est in fine aree *cognatorum meorum de Storchenberg*, tam pro monasterio, quam pro claustro, aliisque officinis necessariis construendis manu liberali contuli, vnacum pomerio et area, que adhuc etiam ab ipsis cognatis meis redimere debeo et spondendi, addens nichilominus in subsidium loci supradicti et dominarum ibidem deo famulancium cappellam ibidem in *Minnenbach* cum omnibus prouentibus suis, molendinum in villa eadem, vineam quoque in valle apud *Streczing* sitam, item villam in *Seligenperg* cum iure patronatus eiusdem ecclesie, redditus etiam trium librarum in *Gorssental*, quas pia mater mea *Agnes* eidem loco contulit. Item *ecclesiam in Mönster* apud *Ort* cum iuribus et prouentibus pertinentibus ad eandem. Ne autem in posterum a *castro in Minnenbach* antedictis dominabus et loco et familie earum aliqua possit molestia generari, ipsum trado in subsidium eiusdem monasterij pro structura. Et ne fortassis heredum uel amicorum meorum aut violentorum siue quorumcumque insidioso conamine vendicantium sibi ius patronatus aut aduocacionis siue cuiuscunque alterius oppressionis quocunque nomine censeatur fundacionis predice aut personarum ibidem deo

famulantium posset turbari tranquillitas nihil omnino iuris mihi vel posteris meis in predictis volui reservare.

Vt autem ista integra et inconvulsa permaneant sigilli mei munimine *Hertnidi consobrini mei pie memorie de Ort, quo vxor mea vtitur*, presentes volui roborare, viuis nihilominus testibus subnotatis, quorum hec sunt nomina, frater Heinricus prior fratrum predicatorum in Wienna et socius suus frater Dietricus, Dominus Engelschalcus plebanus in Veldsperch. Item milites dominus heinricus Reschlo, Dominus Hertingus, dominus Otto de Veldsperch, dominus Otto de Schratenperch et alii quam plures. Acta sunt hæc in castro in Veldsperch, anno domini M^o.CC^o.LXIX^o. Kalend. Maij.

Orig. auf Perg. im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.

Außen steht von einer Hand Ende des 14. Jahrhunderts: „der recht stieffter brieff deß closterß zu Minnebach“ und von einer Hand des 16. Jahrhunderts: „Der rechte stiftsprieff des Closters Imbach vnd der fogtei Minster.“

Auf der Archivsenveloppe: „Zweiter Stiftungs- und Dotationsbrief des Albers von Feldsberg, Truchseß von Österreich, für das Nonnenkloster Imbach.“

Beilage 15.

1269, Velsperch, 2. Jänner.

Albero, Truchseß von Feldsberg, und Gisla, seine Frau, eine geborene von Ort, stiften und bewidmen das Nonnenkloster Minnbach.

Cum plerumque gestus humanos fructuosos et utiles, obliuio deleat et malorum audacia debilitet et impugnet, non inmerito scripturarum solent apicibus et memorie commendari. Hinc est, quod nos *Albero dapifer de Veldsperch Ministerialis Austrie* constare uolumus vniuersis huius pagine inspectoribus, tam posteris quam modernis, quod nos diuina nobis clemencia inspirante, de consensu et bona uoluntate *coniugis nostre domine Geisle, liberorumque nostrorum*, pro redemptione et satisfactione peccaminum propriorum, necnon et progenitorum nostrorum in Christo quiescentium, in *predio nostro Minnebach* pro claustro dominarum ibi construendo, fundum siue aream sufficientem larga manu dedimus, ubi dictum claustrum cum officinis suis quibuslibet comode ac decenter valeat collocari. Ad hec in subsidium et sustentacionem dominarum ibidem domino famulantum, ecclesias nostras videlicet Minnebach et Seligenperg cum iure patronatus et omnibus redditibus earundem, ipsamque villam Seligenpergen cum singulis suis prouentibus, vna cum molen-

dino nostro in Minnebach et uinea quadam in Strezingen in valle sita, nec non et possessiones seu proprietates, quas pia *mater nostra domina Agnes*, in uilla Gorsental habere noscitur, libere memorato claustro exnunc testimonio presentium omni iure quo ea huc usque possedimus assignamus, ab ipsis dominabus ibidem degentibus quiete et absolute perpetuo possidenda. Et ut hec nostra donatio nunc et in posterum in uigore permaneat debite firmitatis nec ab aliquo queat ullatenus infirmari, presentis scripti seriem duplicis sigilli nostri munimine roboramus. Acta sunt hec in castro nostro in Velsperch. Anno domini M^o.CC^o.LXIX^o, quarto nonas Januarii.

Auf der blica: de seligenperg.

Beide Siegel fehlen.

Außen von einer Hand Ende 15. Jahrh.:
Lädl A, Nr. 1.

de seligenperg daß Dorff vnd die
Kürchen doselbst, die Kirchen zu
Minbach, auch die Mül.

Orig. auf Perg. im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.

Beilage 16.

1270, Kirchberg (am Wechsel), 21. August. (XII. Kal. Sept.)

Gisla von Kranichberg, Witwe Reinberts des Jüngeren von Mureck, gibt der bischöflichen Kirche in Seckau zwei ritterbürtige Leute, die Brüder Nikolaus und Hadmar von Leubschach.

Ego Gisila de Kranechperch relicta domini Reynberti felicis memorie iunioris de Møreke. notum fieri cupio vniuersis presentibus et futuris, quod cum ego ipsum dominum Reynbertum iuniorem de Møreke in maritum duxi, pater meus bone recordationis dominus Hermannus de Kranichperch adiunxit mihi dominam Matzam de Chirichperch, dans cam mihi cum suis heredibus in ius proprietarium. que genuit filiam nomine Gerdrudim. que postea genuit pueros Nycolaum et Hadmarum dictos de Leubschach mihi omni iure proprietario ex predicta causa specialiter attinentes. et licet progenitores mei de hereditate sua non tamen de hominibus diuersis ecclesiis elemosinas impenderunt et diuersas. ego tamen pie considerans honorabilem ecclesiam sancte Marie virginis gloriose dei genitricis in Seccouia et episcopatum precipue defectum in hominibus sustinere ac volens sancti spiritus et predictae dei genitricis instinctu ex parte mei elemosinam et memoriale in hominibus ipsi ecclesie facere speciale. ut eterne beatitudinis premium merear adipisci, prefata

dei genitrice pro me ac meis progenitoribus interpellante. prelibatos homines videlicet Nycolaum et Hadmarum de Leupschach non per omnia militares cum bonis suis et heredibus vniuersis pro anime mee nec non progenitorum meorum remedio dicte Seccouiensi ecclesiae tam katedrali, quam etiam capitulari dedi et tradidi cum deliberato consilio et spontanea voluntate pure simpliciter et liberaliter propter deum. Ad maiorem huius donationis firmitatem euidenciam testimonium et cautelam sigillis venerabilium dominorum Ottonis abbatis de Fornpach et Hainrici archidiaconi de Chyrichperch. qui huic donacioni personaliter interfuerunt. domini Ottonis de Lichtenstayne plebani de Gretz et meo presentem literam roborando. cum testibus subnotatis. qui sunt domini Ortolfus prepositus de Glokenz, Bertholdus plebanus de Paierpach, monachi fornpacenses. Volchvemus in Pukeleins et Martinus in Staynchirch plebani. Vlricus plebanus in Feustritz. Vlricus de Grauenpach, Vlricus dictus Wertel. Leutwinus et Vlricus frater suus de Chirichperch Layci et alii quam plures. Acta sunt autem hec in ecclesia Chirichperch anno domini M^o.CC.^oLXX. XII. Kalendas Septembris.

Orig. unbekannt. Neuere Abschrift Nr. 944 im Steiermärkischen Landesarchiv in Graz, entnommen der Handschrift Nr. 50, Fol. 72b des 14. Jahrhunderts, a. a. O. Seckauer Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts.

Beilage 17.

1270, Wien, 25. Oktober. (VIII. Kal. Nov.)

Gisla von Ort, Witwe Alberts des Truchseß von Feldsberg, bestätigt die Gabe ihrer Großmutter Gisla von Kranichberg, Witwe des jüngeren Reinbert von Mureck, über zwei ritterbürtige Leute, Nikolaus und Hadmar, Brüder von Leubschach, an das Bistum Seckau.

Ego Gysila de Orte, relicta domini Alberti felicitis memorie dapiferi de Veltspersch tenore presentium confiteor et ad omnium noticiam cupio pervenire, quod cum dilecta avia mea domina Gysila de Chranichperch relicta domini Reinberti iunioris de Mureke, Nycolaum et Hadmarum fratres de Leupschach sibi iure proprietario specialiter attinentes cum filiis et filiabus suis, si quos uel si quas habuerint vel adhuc procreauerint, pro remedio animarum sue videlicet et progenitorum suorum, Seccouiensi episcopatu tradidisset liberaliter propter Deum, ego neptis eiusdem et heres proxima, rogata per reuerendum in Christo patrem dominum Wernhardum

venerabilem Seccouiensem episcopum, eandem donationem ratam et firmam habeo eique plenum consensum adhibeo et assensum et, *filie mee* consentiunt et assentiunt in id ipsum. In cuius rei euidetiam, testimonium et cautelam presentes literas scribi volui et sigilli mei munimine roborari. Sunt autem hii testes: *domini Ditricus de Roraw et Leutoldus de Chvnringe generi mei*. Rudolfus de Planchenstain. Otto de Schretenperge. Hadmarus de Veltsperch. Heinricus Huenel milites. Sighardus de Ebersdorf. Albertus Stuchs de Trautmanstorf. Chalhochus de Dobrach et alii quam plures. Actum et datum Wiene. Anno domini M^o.CC^o.LXX^o. VII^o. Kalandas Novembris.

Orig. unbekannt. Neuere Abschrift Nr. 948 im Steiermärkischen Landesarchiv in Graz. Entnommen der daselbst lagernden Handschrift Nr. 50, Fol. 73 a, des 14. Jahrhunderts. (Kopien Seckauer Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts.)

Beilage 18a.

1270, Wien, 25. Oktober.

Gisela, Witwe des Albert Truchseß von Feldsberg, gibt dem Seckauer Bistum fünf ritterbürtige Leute als Ersatz für den von ihrem Bruder Hartnid von Ort dieser Kirche zugefügten Schaden und um demselben das bisher verweigerte kirchliche Begräbnis zu verschaffen.

Ego Gysila relicta domini Alberti felicitis memorie dapiferi de Velsperch, soror Hertnidi de Ort, tenore presentium confiteor et ad omnium presentium et futurorum noticiam cupio peruenire, quod cum dictus Hertnidus de Ort frater meus olim dampna grauia ad quingentas marcas estimata Seccouiensi episcopatui intulisset, et ob hoc eidem defuncto per domini Vlrici bone recordationis quondam Seccouiensis episcopi procuracionem et instantiam interdicta fuisset usque adhuc ecclesiastica sepultura, ego suorum bonorum heres legitima, ipsius saluti uolens salubriter prouidere ac mediante viro religioso et prudenti honorabili fratre Heinrico de Neunburga oriundo ordinis predicatorum in Wienna, de premissis dampnis compensationem facere episcopatui memorato, de filiarum mearum et maritorum suorum meorum generorum videlicet dominorum Ditrici de Roraw et Leutoldi de Chvnringe consensu pariter et assencu, quinque homines mihi iure proprietario attinentes, nec meliores, nec etiam infimos, sed tamen genere militares cum omnibus filiis et filiabus suis, si quos vel si

quas habent, uel adhuc poterunt procreare, et decem marcarum redditibus de bonis quibus iidem homines a fratre meo et me infeudati existunt dedi et tradidi libere propter deum, et per fideles meos Heinricum de Rore et Heinricum de Erelspach milites assignari mandavi reuerendo in Christo patri domino Wernhardo venerabili nunc Seccouiensi episcopo, suisque successoribus omni eo iure, quod in illis mihi, meisque coheredibus hactenus conpetebat perpetuo possidendos. Sed idem dominus Wernhardus venerabilis episcopus predictos decem marcarum redditus meis contulit feudali iure generis memoratis et qui sibi et ecclesie sue Seccouiensi ius homaij prestiterunt. tenebitur etiam eosdem redditus conferre meis heredibus vniuersis, processu temporis quandocumque ab illis super his fuerit requisitus, vel illis precipue quibus iidem ab ipsorum coheredibus fuerint specialiter deputati, a quibus dicti homines ipsos decem marcarum redditus tenebuntur in feudo recipere ac possidere omni iure, quo eosdem huc usque feudaliter possederunt ita dumtaxat, quod tam feminis quam viris in ipsis bonis ius competat feudale homaij seu dominiij iure in summa reddituum eorundem semper Seccouiensibus episcopis principaliter et meis heredibus secundoario reseruato. Insuper de supradictis bonis quibus prelibati homines sunt a me meisque coheredibus infeudati, vnus marce redditus ad maiorem dictorum dampnorum compensatinonem, dedi et tradidi specialiter, absolute ac libere episcopatu sepe dicto conferendo premissis iure scilicet tam feminis quam viris competitori cuicumque uel quibuscumque predictorum voluerit venerabilis dominus episcopus antedictus, qui promisit firmiter fide data, quod postquam huius modi hominum et bonorum assignatio facta fuerit, sibi suoque episcopatu procurabit statim corpus pretaxati fratris mei tradi honorifice ecclesiastice sepulture et remissis omnibus ex parte ipsius domini episcopi et ecclesie sue, in quibus idem frater meus eandem ecclesiam molestauit. In cuius rei euidentiam, testimonium et cautelam presentes literas scribi volui et sigilli mei munimine roborari. Sunt autem hii testes: duo mei generi supradicti, domini Rudolfus de Planchenstein, Otto de Schrottenperge. Hadmarus de Veltsperch. Henricus Huenel milites. Sighardus de Eberstorf. Albertus Stuchs de Trautmanstorf, Chalhohus de Dobrah et alii quam plures. Actum et datum Wienne anno domini M^o.CC^o.LXX^o. VIII^o. Kalendas Novembris. adhuc fateor et affirmo. quod expressis rebus et nominibus antedictis.

Presens priuilegium teneor renouare, antequam corpus fratris mei predicti traditur ecclesiastice sepulture. et quia sigillum pro-

prium non habeo, sigillo fratris mei, quo vti consueui, presentes literas, communiui.

Orig. unbekannt; nach einer modernen Abschrift Nr. 949 des Steiermärkischen Landesarchivs in Graz, entnommen der Handschrift Nr. 50 (a. a. O. Kopien Seckauer Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts), des 14. Jahrhunderts, Fol. 73 a.

Beilage 18b.

c. 1285—1288.

Diemud, Tochter des seligen Albero von Feldsberg und Gattin Hartnids von Stadeck, sowie Diemut, ihre Tochter aus erster Ehe mit Dietrich von Rorau, entsagen auf ihre Erbrechte an dem Gericht in Birkfeld zugunsten des Seckauer Bistums.

Ego Diemudis, filia quondam domini Alberonis de Velsperch bone memorie, vxor domini Hertnidi de Stadekke et filia mea Diemudis nata de priore marito meo domino Dietrico de Rorawe, tenore presencium confitemur et notum facimus vniuersis presentes literas inspecturis, quod spontanea voluntate plene cedimus et cessimus, renunciamus et renunciauimus omni iuri, si quod in iudicio in Pirschfelde, iure hereditario, vel ex quacunque causa nobis competit vel competere videbatur. et hoc transtulimus omni iure quo potuimus et possumus in dominum Wernhardum venerabilem episcopum suosque successores, qui in ecclesia Seccouiensi fuerint vniuersos, dominum Wernhardum inquam predictum Seccouiensem episcopum, qui nunc ipsum iudicium iuste et rationabiliter dinoscitur possidere, nostro etiam consensu quantum vnquam ei prodesse poterit, mediante. Promisimus eciam fide data, vice prestiti sacramenti, quod eidem domino episcopo Seccouiensis ecclesie, suisque successoribus nunquam per nos aut procuratores nostros siue coheredes, super eodem iudicio de Pirschfelde movebimus questionem. nec intentabimus aliquam accionem. et si in contrarium vmquam venerimus hiis promissis, feoda omnia, que ego Diemudis consors domini Hertnidi de Stadekke predicti, ab ipso domino Seccouiensi episcopo, vel suis successoribus habeo vel habebo et habere teneor vel tenebor, vacant et vacabunt extunc. sepedicto domino episcopo vel suis successoribus integraliter ipso facto. et nihilominus ego et filia mea predicta de fide notabimur non seruata. In cuius rei euidentiam testimonium et cautelam sigillis dilectorum maritorum nostrorum videlicet domini Hertnidi de Stadekke sepedicti et Leutoldi fratris sui mei generi et

meo, cum filia mea sigillum proprium non haberet, presentes literas fecimus communiri. et ad cautelam habundantem procurauimus apponi sigilla nobilium dominorum Friderici de Petouia senioris, Gotschalci et Dietrici fratrum de Werde et testes subscribi, quorum nomina inferius continentur dominum Hartnidum de Stadekke predictum et fratrem suum Leutoldum, Vlricum de Manswerde et Chunradum de Gleistorf milites, Ottonem de Lybentz, Herbordum castellanum de Lichtenstein militem. Hertnidum de Ort. Leupoldum dictum Poltz. Pitrolfum notarium et plures alios fide dignos.

Neuere Abschrift Nr. 955 (circa 1270 — —) im Steiermärkischen Landesarchiv in Graz.

Beilage 19.

1420, Passau, 24. Dezember.

Georg, Bischof von Passau, bestätigt den Tausch zwischen dem Frauenkloster zu Minnbach und Reinprecht dem Älteren von Wallsee über die Patronatsrechte zu Münster und Kirchdorf.

Nos Georius dei et apostolice sedis gracia episcopus Pataviensis, Notum facimus tenore presentium vniuersis, quod cum religiose sorores in Christo. Clara priorissa et conuentuales *monasterii in Mynnbach* nostre diocesis ordinis predicatorum, et nobilis fidelis amicus noster *Reimpertus senior de Wallsee* ex certis et rationabilibus causis et conuenientiis honestis, talem inter se matura deliberacione prehabita inierunt et fecerunt tractatum, quod Juspatronatus, quod ab antiquo supradicte religiose sorores habebant in parrochiali *ecclesia in Münster*, pro Jure patronatus in *Kirchdorf* dicte nostre diocesis, quod spectabat ad supradictum Reimpertum de Wallsee, insimul commutarunt, ac etiam permutarunt, prout in literis desuper confectis laciis continetur. Rogabant igitur premissae partes, per nos huic contractatui robur confirmationis adicere dignaremur. Nos igitur ex conuenientiis et causis huiusmodi dictarum partium petitionibus inclinati contractum commutationem et permutationem huiusmodi in singulis suis punctis et articulis approbamus ratificamus et in dei nomine confirmamus iuxta predictarum literarum continentiam et tenorem. Harum sub appensione nostri

sigilli testimonio literarum. Datum Pataue die XXIIII. mensis Decembris anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo.

Außen von einer Hand Ende des 15. Jahrh.: Bestättung zwayer kirchensäcz
Minnpach 1420.
Passaw.

Orig. auf Perg. mit Hängesiegel in rotem Wachs auf gelber Schüssel. Rücksigel eine Gemme in Rot. Im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.

Zwanzig Jahre später, 1440, 3. März, übergeben die Nonnen zu Minnbach dem Reinprecht von Wallsee das Präsentationsrecht zur Pfarre Münster bei Ort, welche Übergabe Bischof Leonhart von Passau 1444, 23. März, bestätigte. (Riedecker Repertorium im fürstl. Starhembergschen Schloßarchiv in Eferding.)

